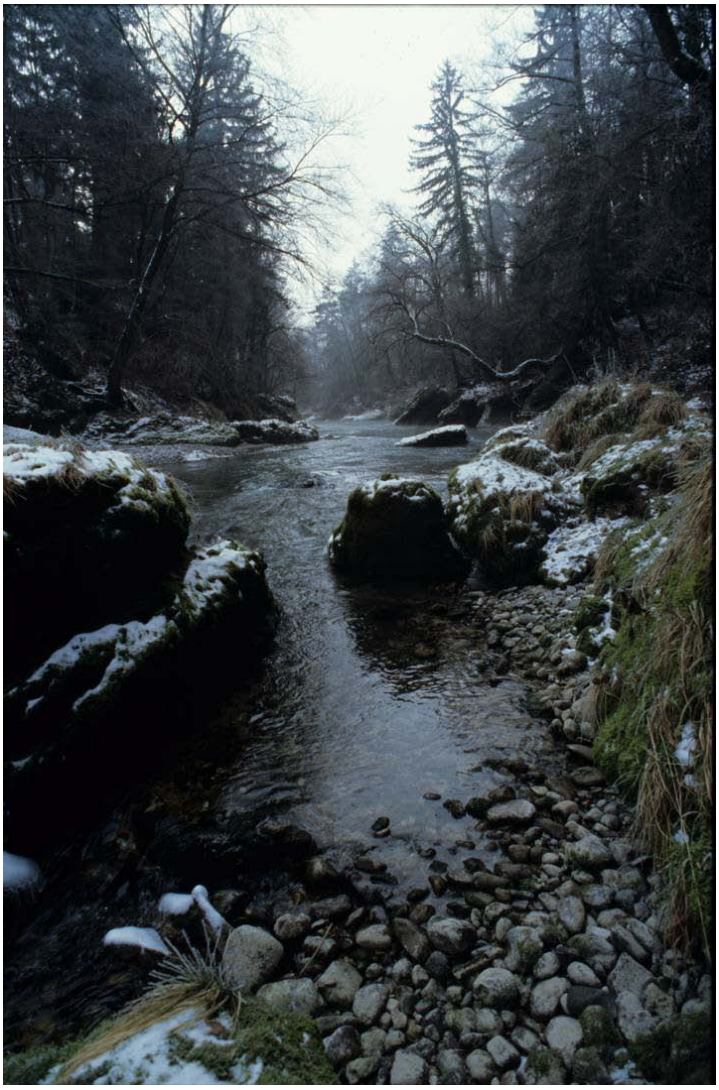
Erhaltung, Revitalisierung und Bewußtseinsbildung Erlaufschlucht - Purgstall

Endbericht zum Projekt



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

LEADER

lebensministerium.at

Aufraggeber	**Marktgemeinde Purgstall an der Erlauf** Pöchlarner Straße 15-17 3251 Purgstall an der Erlauf
Betreuende Dienstelle	**Naturschutzabteilung** **Amt der NÖ Landesregierung** **DI Brigitta Mirwald /** **DI Sandra Simon**
Auftragnehmer	**LEHNER & HYSEK OEG** **Technisches Büro für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur** Dorfstraße 71 2465 Höflein Tel/Fax.: +43 (2162) 65051 mail: lehner.lehner-hysek.oeg@wavenet.at
Bearbeitung	DI Helmut Lehner
Fachbereiche	**Konsulenten**
Grafik/Design	**DI Stefan Klingler** Schottenfeldgasse 64/22 1070 Wien
Baumpflege	**DI Christian Rohr** **Büro für Baumpflege und städtisches Grün** Jahnstraße 45 3430 Tulln
Zoologie	**Büro Dr. Robert Schön** Neussergasse 16 2721 Bad Fischau
Stand	Jänner 2011

INHALT

1 Erhaltung, Revitalisierung und Bewußtseinsbildung Erlaufschlucht – Purgstall 2
1.1 Allgemeines zum Projekt 2
1.1.1 Kurzdarstellung des Projektmotivs 2
1.1.2 Kurzdarstellung des Projektrahmens 3
1.2 Die wichtigsten naturschutzfachlichen Ziele aus dem NATURA 2000 Managementplan 4
2 Hutweidelandschaft „Heidegrund" 6
2.1 Ausgangssituation 6
2.2 Naturschutzfachliches Leitbild und Ziele 6
2.2.1 Allgemeine Zielsetzungen und Leitbild 6
2.2.2 NATURA 2000 Schutzobjekte 7
2.2.3 Zoologische Leitarten 8
2.2.4 Naturschutzfachliche Ziele für den Heidegrund 8
2.3 Pflegekonzept und Pflegemaßnahmen 9
2.3.1 Die durchgeführten Maßnahmen im Überblick 10
2.3.2 Laufende jährliche Pflege 10
2.4 Dokumentation des erreichten Zustands 2010 11
3 Schlosspark Purgstall an der Erlauf 13
3.1 Ausgangssituation 13
3.2 Naturschutzfachliche Ziele 14
3.2.1 Allgemeine Zielsetzungen 14
3.2.2 NATURA 2000 Schutzobjekte 14
3.2.3 Leitarten 17
3.2.4 Naturschutzfachliche Ziele für den Schlosspark 18
3.3 Abschätzung und Rahmenbedingungen der Parknutzungen 19
3.4 Pflegekonzept und Pflegemaßnahmen 19
3.4.1 Pflegekonzept 19
3.4.2 Die Pflegemaßnahmen im Überblick 20
3.5 Baumpflegemaßnahmen 21
3.5.1 Beschreibung des Bestandes 21
3.5.2 Schadensbild 21
3.5.3 Erfolgte Arbeiten 22
4 Bewusstseinsbildung und Besucherleitsystem Erlaufschlucht 23
4.1 Besucherleitsystem Erlaufschlucht 23
4.1.1 Ausgangssituation 23
4.1.2 Dokumentation der derzeitigen Beschilderung im Bereich der Erlaufschlucht 24
4.1.3 Tafelthemen und Aufstellungsorte 28
4.2 Bewusstseinsbildung – Folder 30
5 Evaluierung 31
5.1 Ziele 31
5.2 Maßnahmen 32
5.3 Ergebnisse 33
6 Weitere Öffentlichkeitsarbeit 34
6.1 Gemeindehomepage 34
6.1.1 Allgemeine Projektdarstellung 34
6.1.2 Wiederherstellung der Hutweidelandschaft am „Heidegrund" 35
6.1.3 Schlosspark Purgstall 35
6.2 Presseaussendungen 36
6.2.1 Preseaussendung zu Projektbeginn 36
6.2.2 Presseaussendung zur Naturschutzplan Weiterbildung 37
7 Anhang 38

1 Erhaltung, Revitalisierung und Bewußtseinsbildung Erlaufschlucht – Purgstall

1.1 Allgemeines zum Projekt

1.1.1 Kurzdarstellung des Projektmotivs

Die Markgemeinde Purgstall an der Erlauf setzt sich seit längerem bereits aktiv für die Erhaltung und Revitalisierung des lokalen Naturerbes sowie eine bessere Verankerung im Bewusstsein der Bevölkerung ein. Das zweifellos wertvollste „Naturgut" im Gemeindegebiet stellt die Erlaufschlucht dar, die mit ihren hochwertigen Begleitflächen auch wesentlicher Bestandteil des NATURA 2000 Gebietes „Niederösterreichische Alpenvorlandflüssse" ist. Teilflächen der Erlaufschlucht sind als Naturdenkmal ausgewiesen.

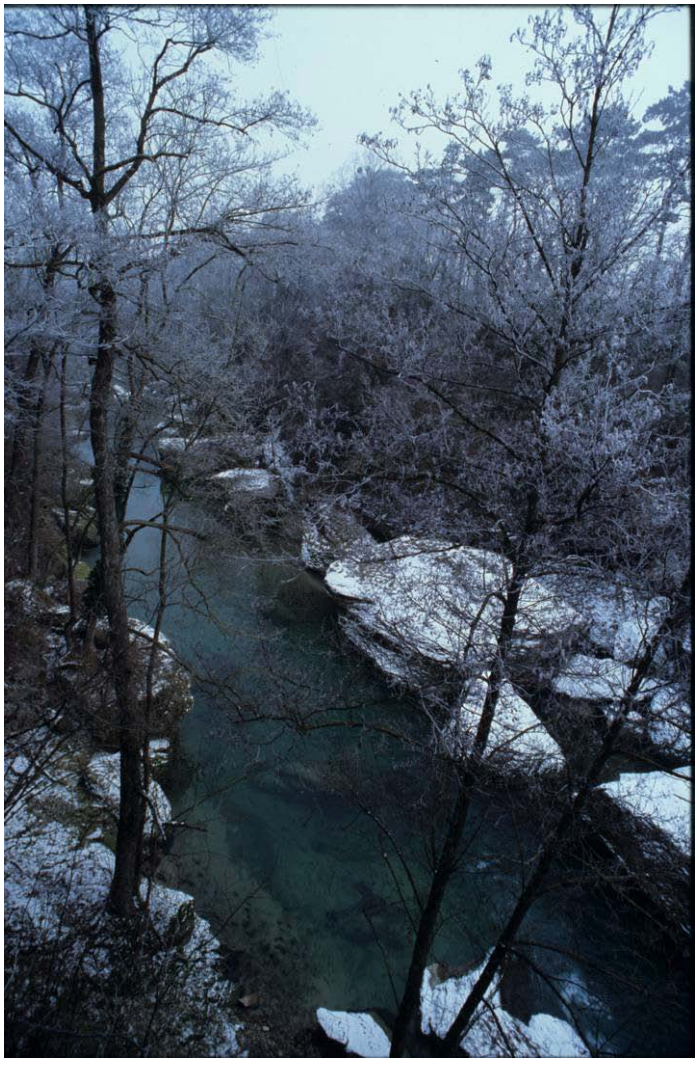


Abbildung 1: Die Erlaufschlucht mit markanten Konglomeratfelsen in Nähe der B25 Querung

Neben dem Flusslauf mit den Konglomeratschluchtbereichen, die zumindest für Österreich einzigartig sind, finden sich Schlucht- und Hangmischwälder, Erlen- Eschen-Weidenauen, Eichen-Hainbuchenwälder, Trockenhang-Kalkbuchenwälder, Halbtrockenrasen und Glatthaferwiesen, die innerhalb des NATURA 2000 Gebietes flächenmäßig und aufgrund ihrer spezifischen Ausprägung bedeutsam sind. Das rezent

fragliche Vorkommen des Eremiten oder Juchtenkäfers (Osmoderma eremita) als äußerst seltene Art des Anhang II der FFH-Richtlinie im Schlosspark in Purgstall an der Erlauf ist ein weiteres Indiz der besonderen, weit über das Gemeindegebiet hinausgehenden Bedeutung der Erlaufschlucht.

Die Erhaltung, Sicherung und Verbesserung wichtiger Teilbereiche des Naturraums an der Erlaufschlucht, sowie eine verbesserte Information an markanten Punkten der markierten Wanderwege entlang der Erlaufschlucht sind die wesentlichen Aufgaben dieses Projekts. Vorgabe war es nur umsetzungsorientierte Projektteile die realistischerweise in einem kurzen Zeitrahmen umgesetzt werden können im Rahmen des Förderantrags einzureichen.

Abbildung 2: Die offene Trockenvegetation auf den Konglomeratfelsen ist eines der wichtigsten Erhaltungsziele im NATURA 2000 Gebiet

1.1.2 Kurzdarstellung des Projektrahmens

Es wurden nur kurzfristig umsetzbare Projektteile eingereicht. Die Teilprojekte sind:

- ⇨ Hutweidelandschaft „Heidegrund"
- ⇨ Schlosspark Purgstall
- ⇨ Bewusstseinsbildung und Besucherleitsystem Erlaufschlucht

Der vorliegende Endbericht soll eine Gesamtdarstellung des Projektes sein und enthält daher auch die schon im Zwischenbericht dargestellten, damals schon abgeschlossenen Projektteile (Hutweidelandschaft „Heidegrund" und Schlosspark Purgstall). Diese Projektteile wurden nur durch Betrachtungen der seither erfolgten Entwicklungen ergänzt.

1.2 Die wichtigsten naturschutzfachlichen Ziele aus dem NATURA 2000 Managementplan

Zum besseren Verständnis des Projektrahmens und der Teilprojekte werden die allgemeinen Ziele des NATURA 2000 Managementplans für das NATURA 2000 Gebiet „Niederösterreichische Alpenvorlandflüssse“ vorangestellt.

Generell können aus dem Managementplan für das Europaschutzgebiet „Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse“ folgende Zielsetzungen als Richtschnur dienen:

Sicherung bzw. Erhaltung und Entwicklung eines ausreichenden Ausmaßes an:

- ⇨ reichhaltig strukturierten Altbaumbeständen in den Au- und Hangwäldern mit naturnaher bzw. natürlicher Alterszusammensetzung mit Totholzanteil. Dieses Ziel ist insbesondere für das reiche Vorkommen von an Totholz gebundenen Käfer- und Vogelarten wichtig.
- ⇨ flussbegleitenden Au- und Hangwäldern mit Eichenanteil. Ein hoher Eichenanteil ist vor allem für Spechtarten wie den Mittelspecht und „Totholzkäfer“ wie den Hirschkäfer wichtig.
- ⇨ Grünlandflächen im unmittelbaren Umfeld der Flüsse. Dieses Ziel unterstützt zum Beispiel Vogelarten wie den Weißstorch, Schmetterlinge wie den Goldenen Scheckenfalter, Säugetiere wie den Fischotter und Amphibien wie den Donau-Kammmolch.
- ⇨ reich strukturierter Offenlandschaft im Anschluss an die flussbegleitenden Wald und Gehölzbestände mit einer großen Anzahl an Randstrukturen (z. B. Hecken, Buschgruppen, Einzelgehölze, Obstwiesen und -alleen, Ruderalflächen, Brachen, breite, unbehandelte Ackerraine). Fledermausarten wie die Kleine Hufeisennase und Vogelarten wie der Neuntöter finden in solch einer Kulturlandschaft geeignete Lebensräume vor.

Abbildung 3: Konglomeratfelsen mit trockener Felsspaltenvegetation, artenreiche, trockene Glatthaferwiesen und Halbtrockenrasen sind wichtige NATURA 2000 Schutzobjekte im Gemeindegebiet von Purgstall/Erlauf.

Als wichtige Erhaltungsmaßnahmen werden angeführt:

- ⇨ Weitere Annäherung der Waldbewirtschaftung in Wirtschaftswäldern an die angeführten Gebietsziele, beispielsweise durch Förderung einer naturnahen Baumartenzusammensetzung, Verlängerung der Umtriebszeiten, Erhöhung des Alt- und Totholzanteils
- ⇨ Extensive Weiterbewirtschaftung auch nicht ertragreicher Wiesen

Abbildung 4: Die Schlierwand ist eine der bedeutendsten Naturerscheinungen der Erlaufschlucht im Gemeindegebiet von Purgstall an der Erlauf.

2 Hutweidelandschaft „Heidegrund"

2.1 Ausgangssituation

Ca. 2 bis 2,5 km nördlich der Ortsmitte Purgstalls am „Heidegrund" nahe Unternberg, rechtsseitig an der Erlaufschlucht befindet sich der Rest einer ehemaligen Hutweidelandschaft. Die Hutweidelandschaft am Heidegrund stellt ein kleinflächiges Relikt großer, überregional bedeutsamer Trockenlandschaften auf den kargen Schotterböden entlang der Erlaufschlucht dar. Die früher artenreiche und regional bedeutende Halbtrockenrasenfläche, die als Lebensraumtyp mit dem Code 6210 auch als ein Habitat des NATURA 2000 Gebietes ausgewiesen ist, war vor Projektbeginn bereits sehr stark verwaldet und nur mehr teilweise als Rest der ehemals strukturreichen Offenlandschaft erkennbar. Hauptsächlich Gehölzjungwuchs mit wenigen, älteren Föhren nahm bereits den Hauptteil der Fläche ein. Die artenreichen Halbtrockenrasen waren nur mehr im Bereich der kleinen Lichtungen erkennbar. Die Fläche war zu Projektbeginn bereits als Wald ausgewiesen und unterlag daher den Bestimmungen des Forstgesetzes.

Abbildung 5: Das ehemalige Hutweidegebiet am Heidegrund während der Schlägerungsarbeiten im Winter 2008/2009.

2.2 Naturschutzfachliches Leitbild und Ziele

2.2.1 Allgemeine Zielsetzungen und Leitbild

Ziel ist die Wiederherstellung und nachhaltige Sicherung der naturschutzfachlichen Qualität des Hutweiderests. Sowohl die Qualität als im NATURA 2000 Gebiet nach Anhang I der FFH Richtlinie geschützter Lebensraumtyp „Halbtrockenrasen" (in der FFH – Richtlinie als: „Trespen-Schwingel-Kalk-Trockenrasen" geführt) als auch als Habitat für Tierarten, strukturreicher Offenlandschaften ist hierbei zu berücksichtigen. Für die Revitalisierung des verwaldeten Halbtrockenrasens am Heidegrund und

Wiederherstellung eines offenen Lebensraummosaiks ist die Reduzierung des Gehölzbestandes unter Erhaltung einiger Gehölzgruppen und Solitärbäume vorgesehen. Leitbild für die Revitalisierung sind mit kleinen Gehölzgruppen und Solitärbäumen durchsetzte, parklandschaftsartige Hutweiden die eine hohe Biodiversität aufweisen, die es heute aber kaum mehr gibt.

2.2.2 NATURA 2000 Schutzobjekte

Auch das gegenständliche Areal am Heidegrund liegt im NATURA 2000-Gebiet „Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse" (19); es finden sich hier ebenfalls mehrere ausgewiesene NATURA 2000-Schutzobjekte.

Im Heidegrundareal ausgewiesene Schutzobjekte (nach NÖ Atlas):

2.2.2.1 Goldener Scheckenfalter (Euphydryas aurinia)

Ein Vorkommen im Gebiet wird im Standarddatenbogen als fraglich eingestuft; die hier relevante Tieflandform (E.a.aurinia) besiedelt zwar von feuchten Niedermooren bis hin zu von der Sonne verbrannten Trockenrasenhängen verschiedene Biotope, doch muss ein Scheckenfaltervorkommen angesichts der gegenwärtigen Bestandssituation in Österreich (großflächige Rückgänge v.a. der Tieflandpopulation) und der aktuellen Habitatsituation als sehr unwahrscheinlich gelten – nichtsdestotrotz gibt diese gefährdete Tagfalterart einen guten Hinweis auf künftige Entwicklungsziele: magere Trockenrasenvegetation unter dem lichten Baumbestand.

2.2.2.2 Großer Feuerfalter (Lycaena dispar)

Ein Vorkommen entlang der Erlauf im Großraum Purgstall ist durchaus zu erwarten, doch liefert diese Schmetterlingsart kaum einen Beitrag zur künftigen Landschaftsentwicklung; dieser Falter nutzt in Niederösterreich nämlich eine breite Palette von Habitaten: Nass- und Feuchtwiesen und deren Brachestadien, Niedermoore, feuchte Gräben, Großseggenriede, feuchte Hochstaudenfluren, Bachränder, Lichtungen in Feuchtwäldern und in Ostösterreich auch Trockenlebensräume wie Böschungen, Ruderalstandorte sowie Weg- und Straßenränder; allen gemeinsam ist das notwendige Vorkommen der Raupenfutterpflanze – verschiedene Ampferarten. Ein künftiges Vorkommen ist damit durchaus wahrscheinlich.

2.2.2.3 Heckenwollafter (Eriogaster catax)

Diese Schmetterlingsart ist zwar gemäß NÖ Atlas im Gebiet ausgewiesen, findet sich aber nicht im relevanten Standarddatenbogen; sie ist somit kein zu berücksichtigendes Schutzobjekt im NATURA 2000-Gebiet; dessen ungeachtet wäre ein Vorkommen im gegenständlichen Areal äußerst unwahrscheinlich, da die aktuelle Bestandssituation in Österreich nach Rückgängen in allen Bundesländern nur mehr im äußersten Osten des Landes (nördliches Burgenland und östliches Niederösterreich) günstig ist.

2.2.2.4 Xylobionte Käferarten: Eremit (*Osmoderma eremita*) und Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)

Wie auch im Raum des Purgstaller Schlossparks sind am Heidegrund die beiden Käferarten und NATURA 2000-Schutzgüter **Eremit** (*Osmoderma eremita*) und **Hirschkäfer** (*Lucanus cervus*) nicht ausgewiesen; im Hinblick auf die Zielsetzungen sollten diese beiden „Totholzkäferarten" dennoch unbedingt berücksichtigt werden. Es gelten somit die gleichen Ziele wie im Schlosspark Purgstall: dem Eremit sollte durch rigorosen Erhalt von geeigneten Höhlenbäumen geholfen werden, für den Hirschkäfer gilt es, die Larval - Entwicklungsbiotope zu fördern und zu entwickeln (Alteichen, morsche Eichenstümpfe, morsche, große Baumstrünke in lichter, sonniger Lage).

2.2.3 Zoologische Leitarten

Auch am Heidegrund können abseits der Natura 2000-Schutzobjekte einige weitere Zielarten angegeben werden, die die Entwicklungsrichtung vorgeben können.

2.2.3.1 Spechtarten

Im Wesentlichen in die gleiche Richtung wie die Totholzkäfer geht der Schutz und die Entwicklung der Spechtpopulationen. Dabei geht es um die gleichen Arten wie beim Schlosspark (die Entfernung zwischen den beiden Standorten beträgt lediglich knapp zwei Kilometer): Buntspecht und Grünspecht, wahrscheinlich auch Mittelspecht und Wendehals (vermutlich auch Kleinspecht, gelegentlich wohl auch der Schwarzspecht zur Nahrungsnutzung) können als Brutvögel für das Areal des Heidegrundes angenommen werden.

2.2.3.2 Andere Vogelarten

Zusätzlich zu den Waldvogelarten i.w.S. können mit Wiedehopf und Neuntöter zwei Arten der Waldränder und lichter Wälder als Zielarten angegeben werden. Während das Vorkommen des Wiedehopfs (Waldsteppenbewohner, daher auch in Obstwiesen; auch ein Höhlenbrüter, Nahrungssuche im halboffenen Kulturland) aktuell als unwahrscheinlich angesehen werden muss, ist das Vorkommen des Neuntöters im Areal des Heidegrundes (bzw. randlich) sehr wahrscheinlich (Bewohner von Dornhecken gern an Waldrändern, Nahrungssuche – vorwiegend größere Insekten – auf offenem Boden). Mit Grünspecht und Wendehals sind diese Arten Indikatoren für den Lebensraum der strukturellen „Waldsteppe" (also der parkartigen, halboffenen Landschaften) und gleichermaßen für nahrungsreiches Grünland (v.a. artenreiche Halbtrockenrasen).

2.2.3.3 Weitere Leitarten

Insektenreiche Halbtrockenrasen bzw. Waldränder benötigt auch die Zauneidechse, von denen u.a. wiederum Schlingnatter und bis zu einem gewissen Grad auch Äskulapnatter (diese stellt aber auch Vogeljungen in den Nestern nach) profitieren. Zweifellos kommt artenreiches Grünland (v.a. auf mageren, trockenen Standorten) zahlreichen Insekten (v.a. diverse Schmetterlingsarten, Heu- und Fangschrecken) zugute.

2.2.4 Naturschutzfachliche Ziele für den Heidegrund

Zusammenfassend können also aus naturschutzfachlicher Sicht folgende Ziele für den Heidegrund formuliert werden (was den Baumbestand betrifft, durchaus ähnlich zum Purgstaller Schlosspark):

Sicherung bzw. Erhaltung und Entwicklung:

- ⇨ einer abwechslungsreichen, parkartigen Landschaftsstruktur mit großen Wiesenflächen und randlichen Gehölzbereichen
- ⇨ von artenreichem Grünland (auf dem gegebenen schottrigen Untergrund vorwiegend artenreiche Halbtrockenrasen mit zahlreichen Pflanzenarten und verschiedenen Blühaspekten im Jahreslauf – interessant v.a. auch für eine Vielzahl von Insektenarten, besonders Schmetterlings- und Heuschreckenarten)
- ⇨ von auf der Fläche verteilten Einzelbäumen im Altholzzustand bzw. bis hin zum Zerfallsstadium (bevorzugt Eichen, aber auch Kiefern)
- ⇨ Höhlenbäumen (lebende Bäume mit Groß- und Kleinhöhlen, sowohl für Vögel, Säuger als auch Totholzspezialisten unter den Insekten)
- ⇨ von Totholz, sowohl in Form von noch stehenden Bäumen (bevorzugt Laubbäumen), von denen Teile in der Krone abgestorben sind als auch bereits abgestorbene Bäume (ev. auch nur die Stämme), dazu liegendes Totholz (in kaum einsehbaren Bereichen, Unterholz, Totholzstapeln etc.)

Ähnlich wie beim Schlosspark unterstützen diese Zielsetzungen zahlreiche niederösterreichweit naturschutzrelevante Tierarten sowie verschiedene NATURA 2000-Schutzgüter.

Abbildung 6: Das ehemalige Hutweidegebiet am Heidegrund im Frühjahr 2009 nach den im Winter zuvor erfolgten Schlägerungen, aber noch vor Rodung der Stöcke. Gut erkennbar sind die Stockausschläge, die eine Rodung mit Stockfräsen oder Forstmulchern unumgänglich machen.

2.3 Pflegekonzept und Pflegemaßnahmen

Der Grundeigentümer hat sich im Zuge einer Beratung dankenswerterweise zur Wiederherstellung dieses sehr wichtigen Purgstaller Lebensraumes bereit erklärt und die gesamten Arbeiten, begleitet von naturschutzfachlicher Beratung, ohne Hilfe der Gemeinde zu beanspruchen, selbst durchgeführt. Mit ansässigen Naturschutzexperten wurden die Maßnahmen abgestimmt und um die formal nötige Rodungsbewilligung bei der BH – Scheibbs angesucht.

Angesucht wurde um die Rodung von ca. 8.000 m², also einem relativ kleinen Anteil der Grundfläche, daher kann es zu keiner Beeinträchtigung der Waldnutzung angrenzender Grundstücke kommen und auch die Schluchtenwälder der Erlauf bleiben durch einen breiten Gehölzsaum geschützt. Auch der Baumheckensaum zu den nördlich angrenzenden Ackerflächen wird als wichtige Struktur mit Altbäumen erhalten.

Mit den ersten Umsetzungen, also den Schlägerungsmaßnahmen wurde bereits im Winter 2008/2009 begonnen. Die Erteilung der Rodungsbewilligung erfolgte parallel zum ersten Schlägerungsdurchgang. Nachdem die Schlägerungsmaßnahmen erfolgreicher waren als geplant und deutlich rascher erfolgten, wurde noch im selben Winter eine weitere Begehung und die Anzeichnung der letzten noch zu fällenden Bäume durchgeführt. Die letzten Schlägerungen konnten noch vor der Brutsaison zum Frühlingsbeginn 2009 durchgeführt werden.

Bei den Schlägerungen konnte das gesamte Holz, also auch Schwachholz und sogar Sträucher bis auf die Stöcke entfernt werden. Dies war zwar ein enormer Arbeitsaufwand, ist aber für die weitere Entwicklung der Trockenvegetation von entscheidendem Vorteil. Die abschließende Stockrodung mithilfe eines Forstmulchers konnte aufgrund von Arbeitsengpässen der durchführenden Firma erst im Frühsommer erfolgen. Trotz des für die Vegetationsentwicklung ungünstigen Zeitpunkts der Rodung waren im Sommer schon wieder die ersten Keimlinge der Zielvegetation erkennbar.

Im Laufe der nächsten Jahre ist die nachhaltige Wiederinnutzungnahme und Sicherung der dauerhaften Pflege im Rahmen der ÖPUL Maßnahme WF sichergestellt. Die Pflege der Flächen erfolgt durch ein- bis zweimalige Mahd und Abtransport, sowie generellen Verzicht auf Düngemittel.

Ältere Kiefern, entwicklungsfähige Jungbäume (hpts. Eichen) und kleinere Gehölzgruppen wurden als Strukturen auf der Fläche erhalten und sollen in Zukunft ein parklandschaftsartiges Mosaik aus Solitärbäumen mit Trockenwiesenvegetation entstehen lassen. Bei der Schlägerung wurde allerdings ein gewisser Puffer an Bäumen als Reserve kalkuliert. Das heißt es wurden vorerst etwas mehr Bäume stehen gelassen als im Zielzustand für eine parkartige Hutweidelandschaft unbedingt nötig wären. Gerechnet wird, dass im Laufe der nächsten Jahre nach der doch drastischen Freistellung durch verstärkte witterungsbedingte Einflüsse (Besonnung, Trockenheit, Wind) noch einige Bäume ausfallen, also absterben könnten, und dann im Laufe der Zeit entfernt werden müssten.

2.3.1 Die durchgeführten Maßnahmen im Überblick

- ⇨ Klärung der rechtlichen Rahmenbedingungen/Vorgespräche mit BH
- ⇨ Grobe Bestandsaufnahme: vor Ort Begehung; Konsultation von Lokalexperten; Recherchen
- ⇨ Festlegung der Zielarten nach FFH-Richtlinie und der geeigneten Pflegemaßnahmen
- ⇨ Erstellung eines Operates für das Ansuchen um die Rodungsbewilligung
- ⇨ Besprechungen mit ansässigen Naturschutzexperten, Gemeinde und Bewirtschafter
- ⇨ Definition der Pflegemaßnahmen
- ⇨ Durchführung der Schlägerungen
- ⇨ Betreuung der Umsetzungen/Nachjustierung der Schlägerungen
- ⇨ Durchführung der Rodung
- ⇨ Betreuung der ersten Pflegemaßnahmen und Dokumentation

2.3.2 Laufende jährliche Pflege

Die Erhaltungspflege am Heidegrund ist durch jährlich ein- bis zweimaliges Mähen mit Abtransport des Mähgutes gesichert. Auf Düngung wird generell verzichtet, dies ist zur Sicherung der Standortqualitäten auf dem extrem mageren und trockenen Schottergrund unbedingt erforderlich. Der früheste Schnittzeitpunkt wird gegenüber dem typischen Silageschnittzeitpunkt verspätet durchgeführt (frühestens ab 10. Juni) um den Samenausfall der Wiesenpflanzen und damit eine laufende Regeneration zu ermöglichen.

Da nur mehr geringe Anteile der Trockenvegetation vorhanden sind, wird die natürliche Regeneration bis zur flächigen Etablierung einer geschlossenen Trockenrasenvegetation sicher einige Jahre dauern. Trotzdem ist es für die Entwicklung der standortstypischen, autochthonen Vegetation wichtig, dass keine Einsaaten durch „Standardwiesensaatgut" erfolgt, die die typische Vegetation verfälschen würde. Durch die laufende Pflege wird sich auch „natürlicherweise" im Lauf der Jahre, ausgehend von den Trockenvegetationsresten und dem im Boden vorhanden Samenvorrat eine standortgerechte Trockenwiesen- und Halbtrockenrasenvegetation etablieren.

Alternativ zur Mahd mit Abtransport wäre auf der Fläche entsprechend des Standortpotentials und der früheren Nutzung auch eine extensive Weidenutzung in Zukunft möglich. Aufgrund der Standortsituation mit trockenem, grobkornreichen Substrat als Grundlage ist prinzipiell eine Beweidung mit allen in der Gegend üblichen Weidetieren möglich. Wichtig bei einer Beweidung wäre die Anpassung der GVE–Anzahl an die mageren Standortverhältnisse, sowie ein Ausschluss von Zufütterung und zusätzlicher Düngung.

Der nach den Schlägerungen verbliebene Gehölzbestand (neben einigen größeren Kiefern, hpts. auch entwicklungsfähige, jüngere Eichen) soll in Zukunft als Überhälter entwickelt werden. Damit werden für die Zukunft auch wichtige Habitate für holzbewohnende Insekten und Spechtarten geschaffen. Optimalerweise werden dabei wie im angrenzenden Baumheckenbestand, auch bereits abgestorbene Kronenteile und Bäume, soweit arbeits- und sicherheitstechnisch machbar, erhalten.

2.3.2.1 Die laufenden Pflegemaßnahmen im Überblick

- ⇨ Erhaltung und pfleglicher Umgang mit den Landschaftselementen
- ⇨ Erhaltung der natürlichen Standortsituation
- ⇨ Keine Einsaaten und Ermöglichung des natürlichen Aufwuchses
- ⇨ Mahd und Abtransport des Mähgutes mindestens ein- bis maximal zweimal pro Jahr
- ⇨ Später Mähzeitpunkt ab 10. Juni
- ⇨ Genereller Düngeverzicht

2.4 Dokumentation des erreichten Zustands 2010

Aufgrund des Witterungsverlaufes der Jahre 2009 und 2010 mit niederschlagreichen Wintern und sehr regenreichen Frühjahren konnte sich die Zielvegetation eines artenreichen Halbtrockenrasens auf diesem extrem trockenen Standort deutlich rascher und besser etablieren als erwartet. Zahlreiche, auch anspruchsvollere Pflanzen, der Wiesen und Halbtrockenrasen, wie zum Beispiel das Gemeine Sonnenröschen (Helianthemum nummularium ssp. obscurum), der Heide-Klee (Trifolium alpestre), der Hügel-Meier (Asperula cynanchica), das Ochsenauge (Buphtalmum salicifolium), die Großblütige Braunelle (Prunella grandiflora), der Heide-Günsel (Ajuga genevensis) oder auch die beeindruckende Bunte Flockenblume (Cyanus triumfettii) konnten sich (wieder) etablieren oder ihre Individuenzahl zum Teil deutlich erhöhen. Diese Pflanzenarten konnten bei Begehungen für die Fotodokumentation ohne systematische Erfassung festgestellt werden. Die zumindest regionale Bedeutung dieser Revitalisierung lässt sich auch daran erkennen, dass alle oben exemplarisch genannten Pflanzenarten in den Roten Listen als regional gefährdet im Nördlichen Alpenvorland geführt werden.

Die Arbeiten und Erfolge der Revitalisierung sind auch Thema einer Infotafel (siehe Kapitel Bewusstseinsbildung und Anhang).

Abbildung 7: Die Heide anfangs Juni 2010 vor der Mahd. Die Vegetationsentwicklung ist aufgrund des Witterungsverlaufes unerwartet üppig. Zahlreiche Trockenrasen- und Wiesenarten konnten sich bereits in der zweiten Vegetationsperiode nach der Rodung etablieren.

Abbildung 8: Die Heide im Hochsommer 2010 nach der Mahd. Das parkartige Bild einer Hutweidelandschaft ist wiederhergestellt.

3 Schlosspark Purgstall an der Erlauf

3.1 Ausgangssituation

Der heute noch erhaltene, mit Einschränkungen, temporär der Öffentlichkeit zugängliche Teil des Schlossparks in Purgstall an der Erlauf liegt großteils unmittelbar im Ortsbereich am rechtsseitigen Ufer der Erlaufschlucht und hat eine Größe von ca. 5 Hektar. Dieser Gartenteil entspricht dem historischen Landschaftspark auf der „Haide" und ist der größte von ehemals 7 aufgrund der besonderen Lage im Mündungsbereich der Feichsenschlucht in die Erlaufschlucht voneinander getrennten Gartenteilen. Die anderen Gartenteile waren: Vorgarten, „Paradiesgartel", „Comtessengartel", Gemüsegarten, „Felsengartel" und „Burggartel".

Dieser landschaftliche Park wurde in wesentlichen Grundzügen ab 1859 bis 1870 gestaltet. Der Park wurde im Stil eines von zahlreichen Wegen durchzogenen, englischen Landschaftsgartens mit Wiesenflächen, Gehölzgruppen, sowie einer Sammlung seltener Solitärgehölze angelegt. Wie bei den meisten historischen Gartenanlagen Österreichs war auch im Schlosspark in Purgstall die Pflege in den Jahrzehnten nach dem zweiten Weltkrieg vernachlässigt worden, sodass ein großer Teil des Parks dicht zugewachsen und verwaldet war.

Abbildung 9: Blick vom Park über die Erlaufschlucht auf das Schloss.

Teilflächen wurden allerdings in den letzten Jahren wieder in Pflege gebracht und entsprechen heute wieder dem Bild einer historischen Gartenanlage.

Neben seiner Bedeutung als Gartendenkmal ist der Park auch aus Sicht des Naturschutzes von Bedeutung. Der Park ist Teil des NATURA 2000 Gebietes „Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse". Daher hat insbesondere der Altbaumbestand im Park wegen seines Potentials für holzbewohnende Käferarten große naturschutzfachliche Bedeutung.

Derzeit wird ein Teil des nicht permanent allgemein öffentlich zugänglichen Parks in der Sommersaison für die Freizeitnutzung mit einem Jugendcamp und einem Gastronomiebetrieb genutzt. Im Spätsommer findet seit einigen Jahren ein gut besuchtes, mehrtägiges Mittelalterfest statt.

3.2 Naturschutzfachliche Ziele

3.2.1 Allgemeine Zielsetzungen

Ziel ist die Erhaltung und Verbesserung der gartenhistorischen und naturschutzfachlichen Qualität, insbesondere als (potentielles) Habitat für den Eremiten (Osmoderma eremita) bei gleichzeitiger Öffnung für eine naturtouristische Nutzung.

3.2.2 NATURA 2000 Schutzobjekte

Der Schlosspark Purgstall befindet sich zur Gänze im NATURA 2000-Gebiet „Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse" (19); in diesem Areal finden sich mehrere ausgewiesene Natura 2000-Schutzobjekte, die einen ersten Anhaltspunkt im Hinblick auf die Zielsetzungen liefern können:

3.2.2.1 Im Schlossparkareal irrelevante NATURA 2000 Schutzobjekte des Anhang II der FFH - Richtlinie (nach NÖ Atlas ausgewiesen)

3.2.2.1.1 Huchen (Hucho hucho)

- irrelevant für dieses Projekt, da nur im Fluss (wenn überhaupt?)

3.2.2.1.2 Koppe (Cottus gobio)

– irrelevant für dieses Projekt, da nur im Fluss

3.2.2.1.3 Alpenkammmolch (*Triturus carnifex*)

– irrelevant für dieses Projekt, da wohl nur in der Austufe vorkommend, fraglich, ob überhaupt in der engen Schluchtstrecke

3.2.2.1.4 Gelbbauchunke (Bombina variegata)

– vermutlich irrelevant für dieses Projekt, da im Park keine Laichgewässer vorhanden sind und die eingeschnittene Schluchtstrecke als Fortpflanzungslebensraum kaum infrage kommt

3.2.2.1.5 Eschen-Scheckenfalter (Hypodryas maturna)

– generell nicht relevant

Anm.: die Populationsgröße des Eschen-Scheckenfalters wird im relevanten Standarddatenbogen für das Gebiet „Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse" als nicht signifikant beurteilt. Somit werden keine spezifischen Erhaltungsziele angegeben; diese Art wird demnach als Schutzobjekt nicht weiter berücksichtigt.

3.2.2.2 Im Schlossparkareal irrelevante NATURA 2000 Lebensraumtypen des Anhang I der FFH - Richtlinie (nach NÖ Atlas ausgewiesen)

3.2.2.2.1 Fluthahnenfuß-Gesellschaften (LRT 3260)

- irrelevant für dieses Projekt, da nur im Fluss (wenn überhaupt?)

3.2.2.2.2 Glatthaferwiesen (LRT 6510)

Die Ausweisung von Teilen des Parkareals als Lebensraumtyp „Glatthaferwiesen" entspricht nicht den Tatsachen und sollte korrigiert werden.

3.2.2.2.3 Natürliche Kalkfelsen mit ihrer Felsspaltenvegetation (LRT 8210)

- irrelevant für dieses Projekt, da nur auf den Konglomeratfelsen im unmittelbaren Bereich der Erlaufschlucht und nicht im Parkareal

3.2.2.2.4 Eichen-, Ulmen-, Eschenauen (LRT 91F0)

Die Ausweisung des Parkareals als Lebensraumtyp „Eichen-, Ulmen-, Eschenauen" entspricht nicht den Tatsachen und sollte korrigiert werden.

3.2.2.2.5 Schlucht- und Hangmischwälder (LRT 9180)

- irrelevant für dieses Projekt, da nur im unmittelbaren Bereich der Erlaufschlucht und nicht im eigentlichen Parkareal

3.2.2.3 Xylobionte Käferarten: Eremit (*Osmoderma eremita*) und Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) als relevante NATURA 2000 Schutzobjekte

Nicht ausgewiesen im Gebiet rund um Purgstall sind zwei weitere NATURA 2000-Schutzgüter, nämlich die beiden Käferarten **Eremit** (auch „Juchtenkäfer", *Osmoderma eremita*) und **Hirschkäfer** (*Lucanus cervus*), doch sollten diese beiden „Totholzkäferarten" berücksichtigt werden, da sie im für das Gebiet gültigen Standard-Datenbogen angeführt werden und daher als Schutzgüter im gesamten NATURA 2000-Gebiet angesehen werden müssen (der Eremit ist aus dem Raum Seitenstetten und dem Großraum Purgstall, der Hirschkäfer vom Gaisberg und dem Feichsental bei Purgstall bekannt).

3.2.2.3.1 Der Eremit

Der Eremit ist der größte Vertreter der Familie der Rosenkäfer, ist aber nicht – wie viele Rosenkäfer – ein Pollenfresser, sondern ein Totholzspezialist; er gilt als Urwaldrelikt. Innerhalb von 3 bis 4 Jahren wachsen die Larven in kernfaulem (schwarzfaulem) Holz alter, anbrüchiger Laubbäume heran, dabei leben sie in mulmgefüllten Baumhöhlen. Die polyphage („an mehreren Baumarten fressende") und wärmeliebende Art besiedelt insbesondere die zu Höhlenbildung neigenden Eichen und Linden, sie wird aber auch in Weiden (häufig Kopfweiden), Ahorn, Buche, Esche, Pappel und Ulme, aber auch in Obstbäumen (Apfel, Birne) gefunden.

Die meisten Nachweise des Juchtenkäfers stammen aus lebenden, stehenden Bäumen, wohingegen kürzlich abgestorbene Baum-Individuen aufgrund rascher Austrocknung meist gemieden werden und auch Funde aus liegenden Stämmen nur sehr selten sind. Der Eremit bevorzugt hohle Bäume, deren Öffnungen wenige Meter über dem Boden gelegen sind, er kommt aber auch in Höhlen in 20 m Höhe vor. Die Stärke der Brutbäume schwankt in breitem Rahmen; so werden zwar überwiegend dicke Bäume genutzt, doch liegen sogar Angaben zur Besiedlung kaum 30 cm Durchmesser erreichender Bäume vor.

Dem Eremit sollte mit käfergerechter Parkpflege und durch rigorosem Erhalt von geeigneten Höhlenbäumen geholfen werden (v.a. Ausnutzung der Möglichkeiten der Baumstatik durch Entlastungsschnitte, frühzeitig korrigierende Kronenschnitte usw.; kein Ausschäumen, Ausbrennen u.ä. von mulmgefüllten Hohlräumen!).

Abbildung 10: Die zentral im Park gelegene, alte Lindenallee ist ein wichtiges Gestaltungselement des Parks und gleichzeitig Habitat für Xylobionten.

3.2.2.3.2 Der Hirschkäfer

Der Hirschkäfer besiedelt in erster Linie wärmebegünstigte, eichenreiche Wälder (Eichen-, Eichen-Hainbuchen- und Kiefern-Traubeneichen-Wälder) der Ebene und niederer Höhenlagen, kommt aber auch in Parkanlagen, Alleen und an einzeln stehenden Bäumen vor. Für seine Entwicklung bevorzugt der Hirschkäfer v.a. Eichen (Quercus spp.) und ist auf Altholzbestände (über 150 Jahre) mit einem erheblichen Anteil absterbender oder morscher Bäume, vor allem Stümpfe (Durchmesser über 40 cm) angewiesen. Zusätzlich sind aber auch weitere, jedoch wesentlich seltener genutzte Brutbäume bekannt (etwa Rosskastanie, Erle, Hainbuche, Kirsche, Rotbuche, Esche, Walnuss, Apfel, Pappel und mit Fichte und Kiefer sogar Nadelbäume).

An der Basis von morschen Bäumen oder Stümpfen gräbt sich das reife Weibchen zumindest 30, maximal 100 cm in die Erde ein und legt die Eier. Als Entwicklungssubstrat für die Larven (mehrjährige Larvalentwicklung, zumeist 5-6 Jahre) dienen die vermorschenden, großen Wurzelstöcke. Da Hirschkäfer frisches Holz nicht direkt als Nahrung nutzen können, ist das Auftreten verschiedener Rot- und Weißfäulepilze wegen ihrer substrataufbereitenden Wirkung lebensnotwendig. Hirschkäfer kommen deshalb nicht auf frisch gefällten Stümpfen vor. Die Larven entwickeln sich auch im Gegensatz zu vielen anderen totholzbewohnenden Käfern nicht in hohlen oder morschen Stämmen.

Da heutzutage vor allem groß dimensionierte, morsche Eichenstümpfe eine Rarität sind und diese zu den ausgesprochenen Mangelbiotopen zählen, sollte im Hinblick auf dem Schutz des Hirschkäfers besonderes Augenmerk auf der Förderung und Entwicklung der Larval-Entwicklungsbiotope (morsche, große Baumstrünke in lichter, sonniger Lage) liegen.

3.2.3 Leitarten

Von den NATURA 2000-Schutzobjekten können daher lediglich die beiden Totholzkäferarten als Hilfestellung für eine Zielfindung dienen. Auf einer niederösterreichischen Bezugsebene können jedoch einige weiter Zielarten benannt werden, die die Entwicklungsrichtung vorgeben können:

3.2.3.1 Spechtarten

Buntspecht und **Grünspecht**, wahrscheinlich auch **Mittelspecht** (vermutlich auch **Kleinspecht**, gelegentlich wohl auch der **Schwarzspecht** zur Nahrungsnutzung) können als Brutvögel für das Areal des Schlossparks angenommen werden.

Will man die Populationszahlen aller Spechtarten erhalten bzw. weiter steigern (und damit eine ganze Reihe von weiteren höhlenbrütenden Vogelarten, die auf die Spechthöhlen angewiesen sind!), so muss eine entsprechende Altersphase an Waldbäumen im Park vorhanden sein (bzw. entwickelt – d.h. belassen werden); dabei ist sekundär, welche Baumarten in der Altersphase sind bzw. kommen; der **Mittelspecht** hingegen bevorzugt Eichen (hier die grobe Borke), der **Grünspecht** weist zusätzlich auf die Offenlandinseln der Parkanlage hin.

Im Gegensatz zum Buntspecht, der bei seinem Nahrungserwerb hauptsächlich „Hackspecht" ist und mit kräftigen Schnabelhieben tiefe Löcher ins Holz hämmert, ist der **Mittelspecht** mit seinem schwächer ausgebildeten Schnabel eher ein „Suchspecht". Das ganze Jahr über erbeutet er durch „Stochern" in Ritzen und Rinden Insekten oder er klaubt die Nahrung einfach von Zweigen und Blättern ab; er benötigt dazu Laubmischwälder mit einem hohen Anteil an grobborkigen Baumarten und damit in erster Linie Eichenwälder (v.a. Eichen-Hainbuchenwälder, Auwälder mit Stieleichen). Mancherorts werden auch Waldbestände ohne Eichenvorkommen angenommen, wenn ausreichend andere grobborkige Baumarten (etwa alte Weiden, Erlen oder Eschen) im Bestand vorkommen. Auch alte Streuobstwiesen und Parks, die an vom Mittelspecht gut besiedelte Wälder anschließen, können Mittelspechtlebensraum sein, vorausgesetzt, die Baumbestände haben ein gewisses Alter erreicht. Bestände unter 80-100 Jahren werden nicht besiedelt.

Für den **Mittelspecht** spielt weiters Totholz in den Brutgebieten als Nahrungslieferant eine bedeutende Rolle. Totholz erhöht den Strukturreichtum und das Nahrungsangebot an Insekten im Wald. Auch zur Anlage von Bruthöhlen ist Alt- und Totholz gut geeignet. Der Mittelspecht legt die meisten Bruthöhlen in abgestorbenen Laubbäumen oder -baumteilen an.

Der **Grünspecht** sucht seine Nahrung vornehmlich auf dem Boden ("Erdspecht"). Er verzehrt hauptsächlich Ameisen und deren Puppen, wobei er die Ameisenhügel aufhackt und die Beute mit seiner bis zu 10 cm langen, mit Widerhäkchen versehenen, klebrigen Zunge hervorholt. Als Nahrungsspezialist ist der Grünspecht vom Rückgang der Ameisen unmittelbar betroffen, auch bei uns sind deshalb Bestandsrückgänge zu verzeichnen. So sind alle Maßnahmen, die zur Sicherung der Ameisennahrung beitragen, insbesondere eine wenig intensive Grünlandnutzung, eine unverzichtbare Hilfe für den Grünspecht. Als zweitgrößter heimischer Specht ist er weiters auf starkstämmige Höhlenbäume angewiesen. Die Höhlen dienen sowohl als Brutstätten als auch für die Übernachtung. Entweder zimmert der Grünspecht diese selbst oder er erweitert lediglich alte Höhlen anderer Spechte.

3.2.4 Naturschutzfachliche Ziele für den Schlosspark

Als Ziele für den Purgstaller Schlosspark können aus naturschutzfachlicher Sicht also formuliert werden:

Sicherung bzw. Erhaltung und Entwicklung

- ⇨ einer abwechslungsreichen Parkstruktur mit „Offenlandinseln" (Wiesenflächen) und Gehölzbereichen unterschiedlichen Alters (dies bedingt auch eine weitere Öffnung des Parks, ev. auch eine Freistellung von Solitärbaumgruppen)
- ⇨ von artenreichem Grünland (artenreiche Fettwiesen oder auch – je nach Standort bzw. Untergrund – Halbtrockenrasen mit zahlreichen Pflanzenarten und verschiedenen Blühaspekten im Jahreslauf – interessant v.a. auch für eine Vielzahl von Insektenarten, besonders Schmetterlingsarten)
- ⇨ von Altholzzellen im Gehölzbestand des Parks (dies können Gruppen von Bäumen oder ganze „Waldbereiche", oder aber auch nur im Park verteilt stehende Einzelbäume sein)
- ⇨ Höhlenbäumen (lebende Bäume mit Groß- und Kleinhöhlen, sowohl für Vögel, Säuger wie Bilche und Fledermäuse als auch Totholzspezialisten unter den Insekten)
- ⇨ von Totholz, sowohl in Form von noch stehenden Bäumen (bevorzugt Laubbäumen), von denen Teile in der Krone abgestorben sind als auch bereits abgestorbene Bäume (ev. auch nur die Stämme), dazu liegendes Totholz (in kaum einsehbaren Bereichen, Unterholz, Totholzstapeln etc.)

Abbildung 11: Neben der Lindenallee sind noch zahlreiche, weitere Altbaumsolitäre und Baumgruppen wichtige Elemente des Parks, sowohl aus gartendenkmalpflegerischer, als auch aus naturschutzfachlicher Sicht.

Diese Zielsetzungen unterstützen nicht nur die Spechtarten als naturschutzfachliche „Spitzenindikatoren", sondern auch viele in der Nahrungskette „darunter" befindliche Arten, wie v.a. die Totholzkäfer, aber auch viele weitere Höhlenbewohner unter den Vögeln, auch Fledermäuse bis hin zu Bilchen.

3.3 Abschätzung und Rahmenbedingungen der Parknutzungen

Angesichts dieser Zielsetzungen können auch zwei Nutzungen im Schlosspark aus faunistischer Sicht besser beurteilt werden; im Hinblick auf das **Jugendzeltlager** (hauptsächlich in den Sommermonaten Juli/August) ist festzuhalten, dass hier die Beeinträchtigung in erster Linie auf der Fläche festzustellen wäre. Da aber auf der gegenständlichen Fläche kein wertvoller Vegetationstyp (z.B. ein magerer Halbtrockenrasen) entwickelt ist, ist eine Schädigung einer wertvollen Wiesenvegetation (und damit zusammenhängend einer vielfältigen Insektenfauna nicht gegeben. Das Störungspotenzial (bis in die Nacht lärmende Kinder usw.) für Vögel kann angesichts der schon fast abgeschlossenen Brutzeit (v.a. März bis Juni) sowie für nahrungssuchende Fledermausarten als sehr gering eingeschätzt werden.

Ähnlich kann der **Barbetrieb** (vom Mai – September, jeweils nachmittags und v.a. am Wochenende wohl bis in die Nacht) im Park beurteilt werden; dies könnte zwar eine lokale Störquelle sein (Lärm, Licht) und es mag eventuell ein brütendes Waldkauzpaar (eine häufige, nicht gefährdete Eule) gezwungen sein, das Nahrungsrevier temporär und räumlich etwas zu verlegen, doch kann auch diese Beeinträchtigung ebenfalls als sehr gering gelten; für NATURA 2000-Schutzobjekte ist jedenfalls eine erhebliche Störung oder Beeinträchtigung nicht anzunehmen.

Allerdings gibt es eine indirekte „Gefährdung", die nicht eintreten sollte: aufgrund des durch die Aktivitäten gesteigerten Pubilkumsaufkommens könnte als Sachzwang folgen, eventuell den Baumbestand zu verringern und v.a. ältere Bäume aus „Sicherheitsgründen" zu entfernen. Dies würde dann allerdings sehr wohl den oben formulierten Zielsetzungen widersprechen und wäre entsprechend negativ zu bewerten.

Abschließend kann festgestellt werden, dass die derzeitigen Nutzungen deren Ausweitung nicht geplant ist die naturschutzfachliche Qualität des Parks nicht beeinträchtigen.

3.4 Pflegekonzept und Pflegemaßnahmen

Der Schlosspark ist heute wieder als solcher erkennbar. Solitärbäume, Baumgruppen und die Lindenallee wurden freigestellt und auch die wichtige Blickbeziehung zum Schloss auf der gegenüberliegenden Seite der Erlaufschlucht ist im zentralen Bereich des Parks gewährleistet. Die Parkpflege sollte dem Park in seiner naturschutzfachlichen und gartenhistorischen Bedeutung gerecht werden. Die Ziele aus naturschutzfachlicher wie gartendenkmalpflegerischer Sicht sind aber großteils nicht gegensätzlich, sondern können aufgrund von Erfahrungen mit anderen Parkanlagen im „Landschaftsstil" sehr gut harmonisiert werden.

3.4.1 Pflegekonzept

Grundsätzlich ist die Wiederherstellung der gartenhistorischen Struktur mit der ehemaligen Verteilung von offenen und gehölzbestandenen Gartenpartien anzustreben. Die Öffnung und Auflichtung mit Erhöhung des Wiesenanteils im Park und weiterer Freistellung von Solitärgehölzen ist sowohl aus naturschutzfachlicher wie gartendenkmalpflegerischer Sicht ein wichtiges Ziel.

Den größten Wert im Purgstaller Schlosspark stellt sowohl aus gartendenkmalpflegerischer als auch naturschutzfachlicher Sicht der Altbaumbestand dar. Die Sicherung des Altbaumbestandes durch eine fachlich fundierte Pflege ist daher das vorrangige Ziel der künftigen Parkpflege. Die Pflege des Altbaumbestandes sollte neben der Sicherung der Baumstatik maßgeblich auch naturschutzfachliche Aspekte berücksichtigen. Bei der Baumpflege ist insbesondere auf die Erhaltung von

Baumhöhlen und auch Totholzbereichen nach Maßgabe der Verkehrssicherheit zu achten.

Einige der derzeit im verwaldeten, östlichen Teil des Parks stehenden, stark verschatteten Solitäre sollten in Zukunft optimalerweise noch behutsam und sukzessive freigestellt werden. Zur Wiederherstellung eines möglichst großen Teils des Parks in seiner ursprünglich offeneren Gestaltung sollte in diesem Bereich statt des derzeit sehr breiten waldartigen Gehölzsaums in dem auch einige wertvolle Solitärgehölze verschattet werden, zur Abgrenzung gegenüber der vorbeiführenden Straße besser eine schmale aber dichte Gehölzhecke, zum Bespiel aus Eiben, die den selben Zweck mit weit geringerem Platzbedarf erfüllt, aufgebaut werden.

Bei der Baumpflege anfallendes Holz sollte zur Förderung holzbewohnender Insekten zumindest teilweise im Park (bevorzugt in Randbereichen die waldartig bleiben) in Form von Stapeln oder Haufen gelagert werden.

Da der Altbaumbestand zumindest teilweise schon in seine Altersphase kommt, einige der vorhandenen, besonders auch exotischen Solitärgehölze schon ausgefallen sind, sollte für die Zukunft die Nachpflanzung entwicklungsfähiger, durchaus aber dem Sinne der ursprünglichen Parkkonzeption entsprechend auch außergewöhnlicher, fremdländischer Gehölze angedacht werden. Als erster Anhaltspunkt für diese Nachpflanzungen sollten die bekannten Ausfälle der letzten Jahre und Jahrzehnte und darüber hinaus Aufzeichnungen über die ehemalige Gestaltung herangezogen werden. Dabei sollten natürlich, etwaige Fehler in der historischen Gehölzauswahl, die heute aufgrund des besseren Wissens über die Standortansprüche und Verwendungszwecke, besonders von fremdländischen Gehölzen bekannt sind, vermieden werden.

Die derzeitigen Parknutzungen mit dem Jugendzeltlager und dem Barbetrieb sind nach aktuellem Kenntnisstand aus naturschutzfachlicher Sicht unproblematisch. Der Aufstellungsort der Zelte sollte aber regelmäßig gewechselt werden um einen geschlossenen Wiesenbestand dauerhaft zu ermöglichen. Die Parkwiesen sollten in den Bereichen die nicht unmittelbar für das Zeltlager sowie den Zugang zur Bar benötigt werden, möglichst extensiv gepflegt werden. Eine extensive Wiesenpflege mit wenigen (optimal nicht mehr als zwei- bis drei) Schnitten pro Jahr und Verzicht auf Düngung (wie auch derzeit generell), zumindest in Randbereichen erhöht sukzessive die Pflanzenartenzahl und damit auch den Insektenreichtum.

3.4.2 Die Pflegemaßnahmen im Überblick

- ⇨ Generell: Erhaltung und pfleglicher Umgang mit dem Altbaumbestand
- ⇨ Hinzuziehung von fachkundigen Baumpflegern bei der Altbaumpflege
- ⇨ Regelmäßige Begutachtung und wenn nötig Pflege des Altbaumbestandes
- ⇨ Erhaltung von Baumhöhlen und Totholz wo es Verkehrssicherheit und Baumstatik zulassen
- ⇨ Wo es die Nutzungen (Zeltlager und Bar) zulassen, Extensivierung der Wiesenpflege
- ⇨ Freilegung weiterer Solitärgehölze und Wiederherstellung offener Parkflächen im östlichen Parkteil
- ⇨ Aufbau einer dichten Hecke entlang des Zauns als optische Abgrenzung zur Straße
- ⇨ Nachpflanzung ausgefallener Solitärgehölze unter Berücksichtigung der historischen Gehölzliste, teilweise auch vorausschauend bei zu erwartenden Abgängen

3.5 Baumpflegemaßnahmen

Im Zeitraum vom 23.10.2008 bis 22.10.2009 wurde im zentralen, genutzten Teil des Schlossparks Purgstall der Baumbestand erfasst und Baumpflegearbeiten durchgeführt. Die Erfassung des Baumbestandes und die durchgeführten Baumpflegemaßnahmen waren nach den Zielsetzungen und dem Umfang des Projektes als Initialprojekt zur Anleitung und Demonstration zeitgemäßer, fachlich fundierter Baumpflege und nicht als generelle Pflege des gesamten Baumbestandes des Parks gedacht. Das Vorzeigeprojekt sollte zu einer Implementierung schonender, ökologisch fundierter Baumpflege beitragen und dadurch zur nachhaltigen Erhaltung des Altbaumbestandes anleiten. Der nachfolgende Bericht gibt die Analysen des mit der Baumpflege beauftragten Unternehmens DI Christian Rohr wieder.

Abbildung 12 Baumpfleger beim Aufstieg in die Baumkrone.

3.5.1 Beschreibung des Bestandes

Der erfasste Bestand beinhaltet 30 ausgewachsene, in der fortgeschrittenen Altersphase befindliche Linden, die aber aufgrund ihres Zustandes noch erhaltensfähig sind. Sie verbinden den Haupteingang mit dem Kopf der ehemals zum Schloss führenden Brücke und prägen den Park in besonderer Weise.

3.5.2 Schadensbild

Die weit ausladenden Kronen weisen Brüche bis in den Starkast- und Stämmlingsbereich auf, Totholz befindet sich überwiegend in der Schattenkrone. Die Kronen sind wegen dieser bereits erfolgten Ausbrüche, aber auch aufgrund des Ausfalles einzelner Bäume stark windexponiert, es besteht eine so genannte

Freistellungsproblematik. Die derart freigestellten Kronen sind wegen der verstärkten Windanströmung erhöht bruchgefährdet und würden so sukzessive von Stürmen zerstört.

Kronenreduktionen bis hin zu Kronensicherungsschnitten können die Windangriffsfläche und das Problem der Freistellung verringern und diesbezüglich die Verkehrssicherheit herstellen. Bei einzelnen Bäumen ist Mistelbefall feststellbar, starke Rückzugs- oder Absterbetendenzen sind mit Ausnahme bei einem Baum nicht feststellbar.

Ein an einer Wegekreuzung befindlicher Baum mit starkem Mistelbefall ist im Niedergang begriffen und bedarf eines Kronensicherungsschnittes der von der Gutsverwaltung durchgeführt wird.

Abbildung 13: reduzierte Krone zur Entlastung des Winddrucks. Im Gegensatz zu davor üblichen radikalen Schnittmaßnahmen bleibt ein Großteil der Krone, sowie der Habitus der Altbäume weitgehend erhalten.

3.5.3 Erfolgte Arbeiten

Am 23.10.2008 erfolgte eine erste Erfassung des Bestandes mit der Feststellung der erforderlichen Maßnahmen, wie Totholzentfernung und Kronenreduktionen.

Am 22.06. und 22.10. 2009 wurde bei 16 der 30 Linden Sicherungsmaßnahmen durchgeführt, bei 8 Linden sind noch weitere Schnittmaßnahmen erforderlich.

Nicht Gegenstand der Arbeiten war die Erfassung und Kontrolle des Baumbestandes im Sinne der ÖNORM L 1122 (Baumpflege und Baumkontrolle, Ausgabe 2003-05-01), eventuell erforderliche eingehende Untersuchungen wurden ebenfalls nicht durchgeführt.

Es wird auf die Notwendigkeit der regelmäßigen Sichtkontrolle und einer eventuell erforderlichen eingehenden Untersuchung von Baumbeständen hingewiesen.

4 Bewusstseinsbildung und Besucherleitsystem Erlaufschlucht

4.1 Besucherleitsystem Erlaufschlucht

4.1.1 Ausgangssituation

Die Erlaufschlucht stellt mit den tief eingeschnittenen Konglomeratfelsen und dem meistens türkisblau dahintosendem Fluss ein rares Naturjuwel und –schauspiel von herausragender, zumindest in Österreich einzigartiger Bedeutung dar. Neben der Schönheit und Einzigartigkeit, die zur Ausweisung als Naturdenkmal führten, ist der Schluchtbereich mit angrenzenden Begleitflächen im gesamten Gemeindegebiet von Purgstall an der Erlauf als Teil des NATURA 2000 Gebietes „Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse“ ausgewiesen.

Beidseitig des Schluchtverlaufs befinden sich markierte Wanderwege mit einigen nicht mehr ganz zeitgemäßen Infotafeln. Über aktuelle Naturschutzanliegen, sowie das NATURA 2000 Gebiet oder die wesentlichen Schutzinhalte wird darauf nicht eingegangen. Darüber hinaus findet sich eine Vielfalt sehr unterschiedlich gestalteter Informationstafeln und Wegweiser im in jeder Hinsicht sensiblen Schluchtbereich.

Abbildung 14: Die Erlaufschlucht ist nur ein schmales Band im Bereich des weiten Talbodens. Die Aufstellungsorte der Informationstafeln müssen daher mit großer Sensibilität hinsichtlich des Naturraumes, der Blickbeziehungen und regionaler Sichtachsen gewählt werden.

Die Wege sind aufgrund des landschaftlichen Reizes und der angrenzenden Siedlungen schon derzeit stark frequentiert. Hauptpublikum ist dabei die heimische Bevölkerung mit Besuchern aus der Region.

4.1.2 Dokumentation der derzeitigen Beschilderung im Bereich der Erlaufschlucht

Bei den bisherigen Begehungen wurde eine Vielfalt funktionell und auch designmäßig unterschiedlicher Informations- und Leitsysteme im Bereich der Erlaufschlucht festgestellt. In nachfolgender Bilddokumentation wird eine Systematisierung versucht.

4.1.2.1 Informationstafeln des Wald- und Flurgehölzlehrpfades

Das Informationssystem des Wald- und Flurgehölzlehrpfades besteht im Wesentlichen aus den großen thematischen Informationstafeln an ausgewählten Aufstellungsorten, sowie kleinen, sehr dezenten Schildern mit den Namen von vorkommenden Gehölzen. Zusätzlich gibt es auch noch Wegweiser zum Lehrpfad.

Abbildung 15: Vier Schilder am Beginn des Wald- Flurgehölzlehrpfades. Im Zentrum das Informationsschild zum Lehrpfad, daneben noch weitere Wegweiser und Hinweisschilder.

Abbildung 16: Infotafel des Wald- Flurgehölzlehrpfades bei der nunmehr revitalisierten Hutweide am Heidegrund.

Abbildung 17: Infotafel des Wald- Flurgehölzlehrpfades am Weg zur Kneippkuranstalt Lumper.

Abbildung 18: Wegweiser zum Wald-Flurgehölzlehrpfad und eine Wanderwegmarkierung

Abbildung 19: Dezentes, zweckmäßiges Hinweisschild des Wald- Flurgehölzlehrpfad als Beispiel für die Tafeln zu den Gehölzarten.

4.1.2.2 Weitere Informationstafeln und Hinweisschilder

Zusätzlich zum Informationssystem des Wald- Flurgehölzlehrpfades finden sich mehrere unterschiedlich gestaltete Informations- und Hinweisschilder im Bereich der Erlaufschlucht. Diese Tafeln sind großteils ansprechend gestaltet. Bedauerlich ist allerdings, dass in der vorhandenen Vielfalt kein System erkennbar ist und offenbar keine Harmonisierung stattgefunden hat. Auch der Erhaltungszustand ist nicht immer optimal.

Abbildung 20: Informationstafel zum „Weg des Friedens“

Abbildung 21: Informationstafel zum „Weg des Friedens“ - Detail

Abbildung 22: Hinweisschild am Beginn des Fischersteigs.

Abbildung 23: Hinweisschild bei einer der Aussichtsplattformen..

Abbildung 24: Ein weiteres Hinweisschild.

4.1.2.3 Wegweiser und Wanderwegmarkierungen

Neben diversen Informations- und Hinweisschildern finden sich im Bereich der Erlaufschlucht weitere Wegweiser, teilweise auch zu Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben, sowie die regionalen Wanderwegmarkierungen.

Abbildung 25: Zwei unterschiedlich gestaltete Wegweiser. Ein Wegweiser zu einem Beherbergungsbetrieb und ein Wegweiser zum „Weg des Friedens"

Abbildung 26: Zwei weitere, unterschiedlich gestaltete Wegweiser.

Abbildung 27: Wegweiser zu einem Gastronomiebetrieb in anderem Design

4.1.3 Tafelthemen und Aufstellungsorte

4.1.3.1 Tafelthemen

Im Projekt war die Erstellung von zehn zeitgemäßen und gut in die Landschaft eingepassten Informationstafeln zu verschiedenen Aspekten der Schutzziele im Bereich der Erlaufschlucht geplant. Insbesondere sollte über das NATURA Gebiet und Besonderheiten der Erlaufschlucht aus naturschutzfachlicher Sicht informiert werden. Im Zuge der Projektausarbeitung wurden die ursprünglichen Ideen zu den Tafelinhalten konkret entwickelt und daraus haben sich die endgültigen Tafelthemen ergeben. Aus dem im Zwischenbericht genannten möglichen 12 Tafelthemen wurden 10 Tafelkonzepte erstellt.

Der Schwerpunkt der Tafelthemen liegt wie auch ursprünglich geplant auf Informationen zu NATURA 2000 allgemein und verschiedenen Aspekten des NATURA 2000 Gebietes „NÖ Alpenvorlandflüsse" entlang der Erlaufschlucht. Folgende Tafelthemen wurden dabei konkret ausgearbeitet (die Reihung gibt die Abfolge der Tafelstandorte von Nord nach Süd wieder):

- ⇨ 1_NATURA 2000 Tierarten
- ⇨ 2_Sagen, Legenden, Geschichten
- ⇨ 3_Revitalisierung Heidegrund
- ⇨ 4_Wälder
- ⇨ 5_Fluß & Fels
- ⇨ 6_Geologie & Landschaft
- ⇨ 7_Schloss & Park Purgstall
- ⇨ 8_NATURA 2000
- ⇨ 9_Wiesen & Trockenrasen
- ⇨ 10_Lorelei und Schlierwand

Durch die überragende Vielfalt sehr verschiedener NATURA 2000 Lebensraumtypen wurden insgesamt drei Tafeln zu diesem Themenfeld ausgearbeitet, daneben findet sich eine Tafel zur allgemeinen Informationen über NATURA 2000 und das gesamte Gebiet der „NÖ Alpenvorlandflüsse", sowie zu wichtigen NATURA 2000 Tierarten im Gebiet. Eine Tafel liefert über die NATURA 2000 Aspekte hinausgehende grundsätzliche Informationen zu Geologie und Landschaft der Erlaufschlucht, wobei eine weitere Tafel mit Lorelei und Schlierwand zwei landschaftlich besonders reizvolle geologische Highlights des Gebietes näher beleuchtet. Historische Aspekte wurden bei der Tafel zu Schloss und Park Purgstall beleuchtet. Die im Rahmen des Projekts erfolgte Revitalisierung des Heidegrundes mit wichtigen NATURA 2000 Habitaten bildet das Thema einer weiteren Tafel. Lokale Sagen und Geschichten zu Phänomen rund um die Erlaufschlucht runden die Tafelthemen mit einem ausnahmsweise nicht naturschutzfachlichen Thema ab.

4.1.3.2 Gestaltung der Tafeln

Sowohl die Gestaltung der Tafeln als auch das Layout wurden in Abstimmung mit der Gemeinde Purgstall entwickelt. Das Grundlayout beinhaltet einen Übersichtsplan zu allen Tafelstandorten und eine Orientierungsleiste zu allen Tafelthemen, sowie eine Infobox mit allgemeinen Daten zum Projekt und den obligaten Logos der Fördergeber.

Die Tafelinhalte wurden in leicht verständlicher, aber trotzdem fachlich korrekter Form aufbereitet. Grundsätzlich wurde der Versuch unternommen mit geeignetem Bildmaterial die Themen ansprechend aufzubereiten und den Text auf das Wesentlichste zu beschränken.

Das Trägersystem der Tafeln wurde als einfacher, unauffälliger Metallträger gestaltet und konnte von der ortsansässigen Firma Busatis gefertigt werden. Die Träger wurden der Gemeinde von der Firma Busatis kostenfrei zur Verfügung gestellt und von Mitarbeitern des Bauhofs aufgestellt.

Die Tafeln finden sich verkleinert im Anhang.

4.1.3.3 Tafelstandorte

Die Tafelstandorte wurden in Abstimmung auf die dargestellten Inhalte an möglichst attraktiven Standorten am gut ausgebauten Wander- und Radwegenetzes entlang der Erlaufschlucht ausgewählt. Wobei Bedacht genommen wurde, auch die südlich von Purgstall gelegenen Teile des NATURA 2000 Gebietes mit einzubeziehen. Die Tafelstandorte befinden sich durchwegs im unmittelbaren Bereich der Wege, sodass eine Störung naturschutzfachlich sensibler Standorte vermieden wird. Im verbauten Ortsgebiet wurde nur die Tafel zu Schloss und Park situiert.

Übersicht zu den Tafelstandorten

(von Nord nach Süd)

1_NATURA 2000 Tierarten

2_Sagen, Legenden, Geschichten

3_Revitalisierung Heidegrund

4_Wälder

5_Fluß & Fels

6_Geologie & Landschaft

7_Schloss & Park Purgstall

8_NATURA 2000

9_Wiesen & Trockenrasen

10_Lorelei und Schlierwand

Da die Wegeführung aufgrund des sehr gut ausgebauten Wegenetzes entlang der Erlaufschlucht eindeutig ist sind daher keine Wegweiser wie ursprünglich geplant erforderlich. Auf allen Tafeln findet sich ein Übersichtsplan. Als Hinweis auf die anderen Tafelthemen sind alle anderen Tafeln am Übersichtsplan eingezeichnet. Zur Orientierung ist der Tafelstandort noch zusätzlich markiert.

Zur Reduktion des bestehenden Schilderwaldes wurden die bisherigen Tafeln des Wald- und Flurgehölzlehrpfades, sowie die betreffenden Wegweiser entfernt.

4.2 Bewusstseinsbildung – Folder

Ergänzend zum Besucherleit- und Informationssystem entlang der Erlaufschlucht wurde im Rahmen des Projektes ein Folder in einer Auflage von 5.000 Stück produziert. Der Folder soll am Gemeindeamt aufliegen, sowie vom Tourismusverband an Interessierte verteilt werden. Im Folder findet sich eine kurze Übersicht zu den Themen der Informationstafeln, sowie ein Überblick zu den Tafelstandorten. Das Design orientiert sich an den Informationstafeln. Der Folder liefert in kompakter Form eine Übersicht über alle Themen der Infotafeln und soll zur Information der Gemeindebevölkerung über das neue Leitsystem dienen, sowie besonders auch auswärtige Besucher auf die Besonderheiten der Erlaufschlucht hinweisen und zu einem Besuch animieren.

Der Folder findet sich im Anhang.

5 Evaluierung

Im Folgenden werden die Ziele, Maßnahmen und erwarteten Ergebnisse gemäß des Förderantrags mit dem im Projekt erreichten Stand verglichen.

5.1 Ziele

Ziele laut Förderantrag	Zielerreichung im Projekt
Hutweidelandschaft „Heidegrund"	
Ziel ist die Wiederherstellung und nachhaltige Sicherung der naturschutzfachlichen Qualität des Hutweiderests. Sowohl die Qualität als Lebensraumtyp „Halbtrockenrasen" als auch als potentielles Habitat bedeutender Tierarten (nach FFH und nationalen Roten Listen) ist hierbei zu berücksichtigen.	Die Voraussetzungen wurden mit der Umsetzung aller geplanten Maßnahmen geschaffen. Die ersten Vegetationsperioden seither zeigen eine sehr positive Entwicklung, sodass eine mittel- und langfristige Zielerreichung als sehr wahrscheinlich anzusehen ist.
Schlosspark Purgstall	
Ziel ist die Erhaltung und Verbesserung der naturschutzfachlichen Qualität, insbesondere als (potentielles) Habitat für den Eremiten (Osmoderma eremita) bei gleichzeitiger Öffnung für eine naturtouristische Nutzung.	Durch die Demonstration zeitgemäßer, ökologischer Baumpflegemaßnahmen konnte die fachlich richtige Pflege des Baumbestandes nachhaltig implementiert werden. Die naturtouristischen Nutzungen sind mit der Erhaltung der NATURA 2000 Schutzobjekte vereinbar, sodass die wichtigsten Ziele erreicht sind.
Bewusstseinsbildung und Besucherleitsystem Erlaufschlucht	
Ziel ist es die Besonderheiten und einzigartigen Qualitäten der Erlaufschlucht, vorrangig der heimischen Bevölkerung, aber auch Besuchern und Touristen bewusst zu machen. Insbesondere sollen Inhalte der NATURA 2000 Schutzziele vermittelt werden. Die Maßnahmen sollen neben der Sensibilisierung für den Naturschutz auch das Angebot für die landschaftsgebundene Erholung aufwerten.	Die Voraussetzungen wurden mit der Umsetzung aller geplanten Maßnahmen geschaffen. Begleitend zum Projektfortschritt wurde die Bevölkerung auch über die Gemeindenachrichten und –homepage, sowie regionale Medien informiert. Erste Rückmeldungen, auch zu konkreten Maßnahmen wie der Revitalisierung des Heidegrundes deuten auf ein verbessertes Verständnis der NATURA – Schutzziele hin.

5.2 Maßnahmen

Geplante Maßnahmen laut Förderantrag	Maßnahmen im Projekt
Hutweidelandschaft „Heidegrund"	
⇨ Klärung der rechtlichen Rahmenbedingungen/Vorgespräche mit BH und fachliche Unterstützung des Grundbesitzers bei der Rodungsbewilligung	⇨ umgesetzt
⇨ Grobe Bestandsaufnahme: vor Ort Begehung; Konsultation von Lokalexperten; Recherchen	⇨ umgesetzt
⇨ Faunistische Bestandsaufnahme (Festlegung der Zielarten nach FFH und der geeigneten Pflegemaßnahmen)	⇨ umgesetzt
⇨ Moderation von Besprechungen mit Naturschutzaktivisten, Gemeinde und Bewirtschafter	⇨ umgesetzt
⇨ Definition der Pflegemaßnahmen; Anleitung und Betreuung der Umsetzungen	⇨ umgesetzt
Schlosspark Purgstall	
⇨ Faunistische Bestandserfassung (Festlegung der Zielarten nach FFH, Habitateignungen und geeigneter Pflegemaßnahmen)	⇨ umgesetzt
⇨ Erfassung des Baumbestandes (Baumgesundheit); Pflegeanleitung und Vermittlung naturverträglicher Baumpflege in Demonstrationen und Arbeitsschulungen	⇨ umgesetzt
⇨ Naturschutzfachliche Konfliktabschätzung einer zukünftigen Öffnung und naturtouristischen Nutzung	⇨ umgesetzt
Bewusstseinsbildung und Besucherleitsystem Erlaufschlucht	
⇨ Erstellung eines Konzepts zur zeitgemäßen Informationsvermittlung der Schutzinhalte (Naturdenkmal; NATURA 2000) entlang der stark frequentierten Wanderwege entlang der Erlaufschlucht	⇨ umgesetzt
⇨ Inhaltliche Konzipierung und Erstellung von 10 umfassenderen Infotafeln (ca. 80x120cm). Erstellung des Basisdesigns (auch für Folder), Graphisches Grundkonzept, Aufbereitung und Einarbeitung von Bildern und Fotos, Erstellung einfacher Plandarstellungen und Grafiken, Layoutierung und Erstellung der Druckvorlagen für die Infotafeln.	⇨ umgesetzt
⇨ Herstellung der Infotafeln (kalkuliert sind Alutafeln mit UV-beständiger, leicht erneuerbarer Kunstoffolie)	⇨ umgesetzt
⇨ Aufstellung Infotafeln und Begleitmaßnahmen (Umfeld pflegen unter Berücksichtigung des Naturschutzes)	⇨ umgesetzt
⇨ Erstellung von Infofoldern (5.000 Stk.): Inhaltliche Konzeption, Design, Layout, Erstellung der Druckvorlage und Druck	⇨ umgesetzt

5.3 Ergebnisse

Erwartete Ergebnisse lt. Förderantrag	Ergebnisse im Projekt
Hutweidelandschaft „Heidegrund"	
⇨ Rodungsbewilligung und damit Rechtssicherheit für die geplanten Maßnahmen	⇨ umgesetzt
⇨ Rodung des Gehölzbestands und Wiederherstellung eines offenen Lebensraummosaiks (hpts. Lebensraumtyp: „Halbtrockenrasen")	⇨ umgesetzt
⇨ Nachhaltige „Wiederinnutzungnahme" und Sicherung der dauerhaften Pflege im Rahmen der ÖPUL Maßnahme WF	⇨ umgesetzt
Schlosspark Purgstall	
⇨ Formulierung von Rahmenbedingungen für eine naturverträgliche Öffnung und naturtouristische Nutzung des Parks	⇨ umgesetzt
⇨ Naturverträgliche Pflege größerer Teile des Parks als bisher, insbesondere Freistellung weiterer Solitärgehölze	⇨ mit ersten Umsetzungen wurden begonnen
⇨ Anleitung zur naturverträglichen und zeitgemäßen Baumpflege	⇨ umgesetzt
Bewusstseinsbildung und Besucherleitsystem Erlaufschlucht	
⇨ Erstellung eines Konzepts für Besucherlenkungs- und Leitsystems	⇨ umgesetzt
⇨ Erstellung eines Leitsystems und umfassender Infotafeln entlang der Erlaufschlucht, dadurch Aufwertung der Möglichkeiten zur landschaftsgebundenen Erholung und Verbesserung der Vermittlung von Naturschutzthemen	⇨ umgesetzt
⇨ Erstellung von Infofoldern zur Vermittlung wesentlicher Inhalte der NATURA 2000 Schutzziele und der besonderen Bedeutung der Erlaufschlucht	⇨ umgesetzt
⇨ Verbesserung des Verständnisses und Wissenstandes bezüglich NATURA 2000 in der heimischen Bevölkerung	⇨ Die Voraussetzungen wurden geschaffen, eine Evaluierung ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht möglich

6 Weitere Öffentlichkeitsarbeit

Begleitend zum Projekt wurden auf Wunsch der Gemeinde Informationen zum Projekt auch über die Gemeindehomepage, die Gemeindezeitung und Regionalmedien verbreitet. Im Folgenden werden die für die Gemeindehomepage sowie Presseaussendungen produzierten Artikel wiedergegeben.

6.1 Gemeindehomepage

Zu Jahresbeginn 2009 wurden folgende Artikel über die Projektschwerpunkte verfasst und mit Bildmaterial und Logos versehen online gestellt.

6.1.1 Allgemeine Projektdarstellung

Die Marktgemeinde Purgstall an der Erlauf setzt sich seit längerem bereits aktiv für die Erhaltung und Revitalisierung des lokalen Naturerbes ein. Der Einbezug der Bevölkerung sowie Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung rund um NATURA 2000 und damit im Zusammenhang stehende Naturschutzmaßnamen sind dabei wichtige Aufgaben. Das wertvollste Naturgut im Gemeindegebiet stellt zweifelsohne die Erlaufschlucht dar, die mit teils sehr hochwertigen Begleitflächen wesentlicher Teil des NATURA 2000 Gebietes „Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse" ist. Teilflächen der Erlaufschlucht sind bereits als Naturdenkmal ausgewiesen. Die Marktgemeinde Purgstall hat dafür ein durch Naturschutzabteilung und EU gefördertes LEADER - Projekt initiiert.

Das Projekt umfasst drei Schwerpunkte:

- ⇨ die Revitalisierung eines Halbtrockenrasens am Heidegrund, am Rand der Erlaufschlucht bei Unternberg
- ⇨ den Schlosspark im Ortsgebiet von Purgstall
- ⇨ Infotafeln, Leitsystem und Folder für den Bereich des Natura 2000 Gebietes in der Erlaufschlucht

Für die Revitalisierung des verwaldeten Halbtrockenrasens am Heidegrund und Wiederherstellung eines offenen Lebensraummosaiks ist im ersten Schritt die Reduzierung des Gehölzbestandes unter Erhaltung einiger Gehölzgruppen und Solitärbäume vorgesehen. Danach werden die Flächen zur Offenhaltung ein- bis zweimal jährlich gemäht. Ein weiteres wichtiges Ziel die Erhaltung und Sicherung des Purgstaller Schlossparks, insbesondere des naturschutzfachlich, wie gartenhistorisch wertvollen Altbaumbestandes.

Im Bereich der Erlaufschlucht werden inhaltlich neue und zeitgemäß gestaltete Infotafeln die schon in die Jahre gekommenen Tafeln ersetzen. Im ersten Schritt werden die besten Aufstellungsorte für die Tafeln ermittelt. Die wichtigsten Naturschutzinhalte im Zusammenhang mit NATURA 2000 sollen in zeitgemäßer und attraktiver Art und Weise dargestellt und vermittelt werden. Zusätzlich ist auch ein Folder als Informationsbroschüre in erster Linie für Schulen, die Purgstaller Bevölkerung, aber auch interessierte Besucher geplant.

Die Umsetzung des Projekts wurde bereits im Herbst mit einer ersten Begehung des Schlossparks und ersten Begutachtung des Baumbestandes durch einen Baumpfleger begonnen. Die Maßnahmen am Heidegrund wurden anhand von Begehungen und Besprechungen bereits konkretisiert. Als nächster Schritt sind noch diesen Winter die Schlägerungen im Bereich des verbuschten Halbtrockenrasens am Heidegrund geplant. Ab dem Sommer wird mit der laufenden extensiven Pflege begonnen werden. Die Installierung der Tafeln und Produktion des Folders ist für den Projektabschluss im Sommer 2010 vorgesehen.

6.1.2 Wiederherstellung der Hutweidelandschaft am „Heidegrund"

Ca. 2 bis 2,5 km nördlich der Ortsmitte Purgstalls befindet sich am „Heidegrund" nahe Unternberg, rechtsseitig an der Erlaufschlucht ein Rest einer ehemaligen Hutweidelandschaft. Die früher artenreiche und regional bedeutende Halbtrockenrasenfläche ist stark verwaldet und nur mehr teilweise als Rest der ehemals strukturreichen Offenlandschaft erkennbar. Heute nimmt Gehölzjungwuchs mit wenigen, älteren Föhren den Hauptteil der Fläche ein. Die artenreichen Halbtrockenrasen sind nur mehr in kleinen Lichtungen erkennbar.

Ziel ist die Wiederherstellung und nachhaltige Sicherung der naturschutzfachlichen Qualität des Hutweiderests. Sowohl die Qualität als im NATURA 2000 geschützter Lebensraumtyp „Halbtrockenrasen" als auch als Habitat für Tierarten, strukturreicher Offenlandschaften ist hierbei zu berücksichtigen. Für die Revitalisierung des verwaldeten Halbtrockenrasens am Heidegrund und Wiederherstellung eines offenen Lebensraummosaiks ist im ersten Schritt die Reduzierung des Gehölzbestandes unter Erhaltung einiger Gehölzgruppen und Solitärbäume vorgesehen. Leitbild für die Revitalisierung sind mit kleinen Gehölzgruppen und Solitärbäumen durchsetzte, parklandschaftsartige Hutweiden die eine hohe Biodiversität aufweisen und die es heute kaum mehr gibt.

Der Grundeigentümer hat sich im Zuge einer Beratung dankenswerterweise zur Wiederherstellung dieses sehr wichtigen Purgstaller Lebensraumes bereit erklärt und wird auch die Arbeiten, begleitet von naturschutzfachlicher Beratung, ohne Hilfe der Gemeinde zu beanspruchen, selbst durchführen. Mit regionalen Naturschutzexperten wurden die Maßnahmen abgestimmt und um die formal nötige Rodungsbewilligung bereits bei der BH – Scheibbs angesucht. Mit den ersten Umsetzungen, also den wichtigsten Schlägerungsmaßnahmen wird bereits diesen Winter begonnen. Nach einer Teilrodung des Gehölzbestandes (hauptsächlich sind die zu rodenden Gehölze jünger als 30 Jahre) ist die nachhaltige Wiederinnutzungnahme und Sicherung der dauerhaften Pflege im Rahmen der ÖPUL Maßnahme WF sichergestellt. Ältere Kiefern, entwicklungsfähige Jungbäume (hpts. Eichen) und kleinere Gehölzgruppen sollen als Strukturen erhalten bleiben und ein Mosaik an Solitärbäumen mit Trockenwiesenvegetation entstehen.

Es werden ca. 8.000 m², also ein relativ kleiner Anteil der Grundfläche gerodet, daher kann es zu keiner Beeinträchtigung der Waldnutzung angrenzender Grundstücke kommen und auch die Schluchtenwälder der Erlauf bleiben natürlich durch einen breiten Gehölzsaum geschützt. Auch der Baumheckensaum zu den angrenzenden Ackerflächen wird als wichtige Struktur mit Altbäumen erhalten bleiben.

6.1.3 Schlosspark Purgstall

Der Schlosspark in Purgstall an der Erlauf liegt unmittelbar im Ortsbereich am rechtsseitigen Ufer der Erlaufschlucht und hat eine Größe von ca. 3 Hektar. Der Park wurde im Stil eines englischen Landschaftsgartens mit Wiesenflächen, Gehölzgruppen, sowie einer Sammlung seltener Solitärgehölze angelegt. Wie bei den meisten historischen Gartenanlagen Österreichs war auch im Schlosspark in Purgstall die Pflege in den Jahrzehnten nach dem zweiten Weltkrieg vernachlässigt worden, sodass ein großer Teil des Parks dicht zugewachsen und verwaldet war. Teilflächen wurden in den letzten Jahren wieder in Pflege gebracht und entsprechen heute wieder einer historischen Gartenanlage.

Neben seiner Bedeutung als Gartendenkmal ist der Park auch aus Sicht des Naturschutzes wichtig. Der Park ist Teil des NATURA 2000 Gebietes „Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse". Daher hat insbesondere der Altbaumbestand im Park wegen der hier vorkommenden holzbewohnenden Käferarten große naturschutzfachliche Bedeutung. Derzeit gibt es Pläne den allgemein nicht

öffentlich zugänglichen Park für die Freizeitnutzung mit einem Jugendcamp und Gastronomie zu nutzen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Maßnahmen rund um den Schlosspark in Purgstall ist die Erhaltung und Sicherung des Altbaumbestands durch naturverträgliche Baumpflegemaßnahmen. Arbeitsschulungen und Anleitung zur naturverträglichen und zeitgemäßen Baumpflege durch einen renommierten Baumpfleger sind dabei Schwerpunkte um auch nach Projektende die nötigen Pflegemaßnahmen durch Personal vor Ort weiterführen zu können. Für die nachhaltige Freizeitnutzung des Parks werden Ziele und Rahmenbedingungen zur Naturverträglichkeit formuliert.

Schon im Frühjahr, voraussichtlich im März werden die Baumpflegemaßnahmen und Arbeitsschulungen begonnen, bis zum Sommer 2009 sollen Konzept und Maßnahmen im Wesentlichen abgeschlossen sein.

6.2 Presseaussendungen

Zusätzlich zur Information über die Gemeindehomepage wurden auch folgende Presseaussendungen für die Regionalpresse hergestellt.

6.2.1 Preseaussendung zu Projektbeginn

Sicherung von NATURA 2000 Lebensraumtypen durch besonderes Engagement der Gemeinde Purgstall und Kooperation mit Bezirksbauernkammer, Naturschutzabteilung und Gebietsbetreuung

Im Jahr 2007 wurden in 15 NATURA 2000 Gebieten Niederösterreichs Schwerpunktprojekte zur Sicherung und Erhaltung von Grünlandlebensraumtypen der FFH – Richtlinie gestartet. Diese Projekte wurden in Zusammenarbeit zwischen Naturschutzabteilung und Landeslandwirtschaftkammer durchgeführt. Umgesetzt wurden die Informationsveranstaltungen von der jeweiligen Bezirksbauernkammer und einem vom Land beauftragten „ÖPUL – Gebietsbetreuer". Zweck ist die Sicherung von NATURA 2000 Lebensraumtypen durch Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes im Rahmen der Naturschutzmaßnahmen des ÖPUL.

Auch in Purgstall an der Erlauf wurde im Mai 2007 eine Informationsveranstaltung durchgeführt. Dabei waren allerdings nur wenige Betriebe eingeladen, die Flächen an der Erlaufschlucht bewirtschaften, wie unter anderen auch dem zuständigen Gemeinderat Ferdinand Bachler auffiel. Dies war dadurch zu erklären, dass nur Betriebe mit kartierten und ausgewiesenen Lebensraumtypen, im Gebiet „Glatthaferwiesen" und „Halbtrockenrasen" erfasst wurden. Betriebe mit nicht kartierten Lebensraumtypen wurden daher zur damaligen Veranstaltung nicht eingeladen.

Daher entstand die Idee alle Betriebe mit Wirtschaftsflächen im NATURA 2000 Gebiet an der Erlauf und am Schaubach ebenfalls über die Naturschutzmaßnahmen zu informieren. Die zusätzliche Informationsveranstaltung wurde von der Naturschutzabteilung bewilligt und wieder in Zusammenarbeit mit dem Chef der Bezirksbauernkammer Scheibbs, Herrn DI Hell durchgeführt. Der Großteil der Organisation, nämlich alle betroffenen Betriebe zu erheben und einzuladen wurde dabei von der Marktgemeinde Purgstall übernommen. Bei der Information heuer im Frühjahr waren dann fast alle betroffenen Betriebe auch anwesend und konnten über die Möglichkeiten des Vertragsnaturschutzes informiert werden.

Angemeldet haben sich heuer ca. 10 Betriebe zur Teilnahme an den Naturschutzmaßnahmen. Dies ist verglichen mit anderen Gebieten ein großer Erfolg. Mit den bereits im Vorjahr durchgeführten Beratungen konnten damit insgesamt mehr als 20 ha Lebensraumtypen und Pufferflächen für den Gewässerschutz an Erlaufschlucht und Schaubach gesichert werden. Sie werden im Rahmen der ÖPUL – Naturschutzmaßnahmen als „Wertvolle Flächen", entweder als „Begrünte Ackerflächen" oder als extensive Mähwiesen gepflegt.

Die Initiative der Gemeinde Purgstall ist niederösterreichweit einzigartig und sollte Beispielcharakter haben, da damit auch zahlreiche wertvolle, meist kleinflächige Halbtrockenrasen gesichert werden konnten, die bisher noch nicht einmal als geschützte Lebensraumtypen innerhalb des NATURA 2000 Gebietes ausgewiesen sind.

6.2.2 Presseaussendung zur Naturschutzplan Weiterbildung

Am 07. Mai fand in Purgstall an der Erlauf eine Weiterbildungsveranstaltung im Rahmen der ÖPUL Maßnahme „Naturschutzplan" statt. Diese Weiterbildungsveranstaltungen werden in Zusammenarbeit von Naturschutzabeilung des Landes und dem LFI der Landeslandwirtschaftskammer durchgeführt. Die Weiterbildungsveranstaltungen dienen der Information für teilnehmende Betriebe an der ÖPUL Maßnahme „Naturschutzplan", sowie generell an den Themen Interessierte. Durch das besondere Engagement der Marktgemeinde Purgstall nehmen hier besonders viele Betriebe an den Naturschutzmaßnahmen teil, sodass auch die Weiterbildungsveranstaltung für den Kammerbezirk Scheibbs hier durchgeführt werden konnte.

Die Weiterbildungsveranstaltung mit dem Titel „Die Maßnahme WFR an der Erlaufschlucht: Halbtrockenrasen, Begrünte Ackerflächen und Wiesenstreifen, sowie angrenzende NATURA 2000 Lebensraumtypen der Erlaufschlucht" wurde von DI Lehner durchgeführt, der auch der Projektbetreuer des Ländlichen Entwicklungsprojekts „Erlaufschlucht: Erhaltung, Revitalisierung und Bewusstseinsbildung" ist.

Neben zwei Vortragsteilen die im Purgstaller Hof abgehalten wurden, stand auch eine mehrstündige Exkursion zu ausgewählten Standorten an der Erlaufschlucht am Programm. Aus Purgstall nahmen, neben GGR Ferdinand Bachler, auch Hr. Lumper, Hr. Haider für die Gutsverwaltung und die Familie Metzinger teil, daneben kamen auch einige Betriebe sogar aus angrenzenden Kammerbezirken.

7 Anhang

- ⇨ Verkleinerte Ausdrucke der Informationstafeln
- ⇨ Folder